

PRESSEMITTEILUNG

Kompass 2030: Bericht zur Wirklichkeit der deutschen Entwicklungspolitik

Deutschland muss mehr in die Benachteiligten investieren

Hilfswerke fordern mehr Kohärenz, um Hunger und Armut bis 2030 zu beseitigen

Bonn / Osnabrück, 7.9.2016. Die Bundesregierung hat das erste Jahr seit der Unterzeichnung der Agenda 2030 und der neuen nachhaltigen Entwicklungsziele nur halbherzig genutzt. Insbesondere die besonders armen Gruppen, die bisher nicht von Entwicklungsinitiativen erreicht werden, sollten stärker in den Blickpunkt der deutschen Entwicklungspolitik gerückt werden. Dazu zählen häufig die Opfer von Krisen und Konflikten oder Kinder und Jugendliche in ländlichen Regionen.

In Afrika südlich der Sahara hält sich der Hunger hartnäckig seit mehr als zwanzig Jahren. Dort liegt die Mehrzahl der Länder, die arm und fragil sind. Diese Ländergruppe läuft Gefahr, von der Entwicklungszusammenarbeit zurückgelassen zu werden. „Deutschland darf die ärmsten Staaten nicht vergessen und muss seine Hilfe aufstocken. Stattdessen ist seit 2010 der Anteil der Entwicklungshilfe für die bedürftigsten Länder von 28 auf 23 Prozent gesunken“, kritisiert Till Wahnbaeck, Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe, anlässlich der Vorstellung des neuen Berichts. „Unter den Top 10 der Empfängerländer deutscher Entwicklungshilfe befanden sich 2014 nur zwei aus der Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder, davon keines aus Subsahara-Afrika. Wenn das von der Bundesregierung selbst gesteckte Ziel erreicht werden soll, müssen die Ausgaben für die am wenigsten entwickelten Länder um 50 Prozent steigen.“ Der Anstieg der Entwicklungshilfe im letzten Jahr geht nicht an diese Benachteiligten, sondern fließt nach Deutschland für die Betreuung der Flüchtlinge.

„Bei der Hilfe zur Bekämpfung von Krisen und Fluchtursachen müssen wir grundsätzlich langfristig denken und vor allem in nicht-militärische Maßnahmen zur Krisenbewältigung investieren“, erklärt Albert Recknagel, Vorstandssprecher von terre des hommes. „Dazu zählen der Aufbau funktionierender Rechtssysteme, aber auch die besondere Förderung der Grundbildung für Jugendliche, die ihnen Berufsperspektiven in ihrer Heimat eröffnet. Nur rund 10 Prozent der Gesamtausgaben der Bundesregierung für den Bereich Bildungsförderung gingen im Durchschnitt der letzten Jahre in die Grundbildung. Hier fordern wir, insbesondere in den Sub-Sahara-Staaten, eine deutliche Verschiebung der Prioritäten hin zur Förderung von Grundbildung.“

Weitere Informationen unter: www.welthungerhilfe.de/kompass2030

Der „Kompass 2030“ ist die Weiterentwicklung des jährlichen Berichts zur „Wirklichkeit der Entwicklungspolitik“, den terre des hommes und Welthungerhilfe seit 1993 herausgeben. Er unterzieht weiterhin die deutsche Entwicklungspolitik einer kritischen Analyse, berücksichtigt dabei aber insbesondere die Anforderungen der 2015 beschlossenen UN-Nachhaltigkeitsagenda an die deutsche Politik.

Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Pressestelle
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn

Simone Pott
Pressesprecherin
Telefon 0228 / 22 88 – 132
Mobil 0172 / 3700129
Simone.pott@welthungerhilfe.de

Assistenz: Jessica Kühnle
Tel. 0228 / 22 88 -454

presse@welthungerhilfe.de

www.welthungerhilfe.de

terre des hommes
Pressestelle
Postfach 41 26
49031 Osnabrück

Wolf-Christian Ramm
Pressesprecher
Telefon 0541 / 7101-158
Mobil 0171 / 67 29 748
presse@tdh.de

Assistenz : Cornelia Dernbach
Tel. 0541 / 7101-126
Fax 0541 / 7101-196
c.dernbach@tdh.de

www.tdh.de